

NACHRICHTEN

Mobile

RUGGELL: Der Kurs 230 unter der Leitung von Saskia Ranninger beginnt am Mittwoch, den 23. Februar um 19.30 Uhr im Vereins- und Jugendhaus in Ruggell. Es werden leicht bewegliche Figuren zum Thema Frühling/Sommer gebastelt. Anmeldeschluss ist der 17. Februar 2000 – wegen Materialversorgung. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung in Schaan, Telefon 232 48 22. (Eing.)

Meditation mit Dr. Penz

SCHAAN: Am Freitag, den 25. Februar (18 bis 21 Uhr) und am Samstag, den 26. Februar 2000 (9 bis 18 Uhr) veranstaltet die Erwachsenenbildung Stein-Egerta im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Meditations-Seminar unter dem Titel «Meditation und Alltag» mit dem Arzt und Psychotherapeuten Dr. Gerald Penz aus Feldkirch.

In der Meditation entwickeln wir eine Haltung, in der wir unsere Aufmerksamkeit auf das Unveränderliche gerichtet halten und unser Herz gleichzeitig vom Reich der veränderlichen Gedanken, Gefühle und Ereignisse berühren lassen. Durch diese Verbindung erfahren wir ein Gefühl der Offenheit für das Jetzt.

Erkennen wir das Bewusstsein im Innern, so sehen wir auch immer deutlicher, wie es sich in der äusseren Welt widerspiegelt und wir erleben jeden Augenblick als vollständig. Im Kontakt mit dem grundsätzlich Guten in uns wächst unser Vertrauen, unsere begrenzenden Muster zu überschreiten, die Herausforderungen unseres Alltags anzunehmen und spielerisch mit dem zu fließen, was in unserem Leben neu entstehen möchte. Das Seminar gibt einen Erfahrungsraum für diesen Weg und gleichzeitig Anregungen für die Gestaltung Ihrer persönlichen Übung, abgestimmt auf die Bedürfnisse Ihres Alltags.

Dr. Gerald Penz aus Feldkirch/Tisis ist praktischer Arzt und Psychotherapeut. Er leitet seit mehreren Jahren Kurse über Heilfasten und Meditation in Liechtenstein.

Auskünfte und Anmeldungen bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22. (Eing.)

FLBR-Megamix-Corp. im L92

VADUZ: Passend zur Fasnacht präsentiert sich die «Konzertküche» des Blues und Rockvereins im Februar farbig gemixt. Frei nach dem Motto «Wir spielen, was uns gefällt» hat der Blues und Rockverein Musiker aus der ganzen Region zu einem Musikplausch eingeladen. Am nächsten Dienstag ab ca. 21.00 spielen im L92 in Vaduz die verschiedensten Formationen Rockmusik nach Lust und Laune. Mit von der Partie sind bis anhin: Louis Vogt, Christian Sele, Tobi Schädler, Martin Beck, Pad Walt, Dani Risch, Roli Testi, Sven Sieber, Marco Gassner, Kussi Beck, Mundi Tschol, Marc Konrad, Thomas Banzer, Christian Kindle und jene, welche bis zum nächsten Dienstag noch dazusteuern. Freu Dich auf einen lustigen und unterhaltsamen Rockabend im L92 mit der FLBR-Megamix-Corp. (Eing.)

Der Mensch im Mittelpunkt

SCHAAN: Unter der Thematik «Wie bewältige ich meinen Alltag optimal?» beginnt am Mittwoch, den 16. Februar um 18.00 Uhr (bis 19.45 Uhr) im Haus Stein-Egerta in Schaan ein Seminar, das insgesamt sechs Mittwochabende umfasst. Oft, ja beinahe täglich geraten wir in unangenehme, unübersichtliche Situationen, in denen wir ratlos sind und negative Gefühle wie Aggression, Stress, Angst oder auch Trauer auftauchen. Wir wissen nicht, wie wir reagieren sollen, und somit bleiben wir in der Situation stecken. Dies können Erlebnisse im Arbeitsleben, in der Familie oder mit Freunden sein. In diesem Kurs können Sie entdecken, wie solche Situationen entstehen und welche Möglichkeiten Sie besitzen, darauf zu reagieren. Sie lernen Ihre eigenen Stärken kennen und einsetzen. Referentinnen: Esther Vetsch Schwendener, Oberstufenlehrerin phil. I. Sie hat die dreijährige Grundausbildung in Transaktionsanalyse 1998 beendet. Adele Schädler hat die dreijährige Ausbildung zur Maltherapeutin im Atelier Gian Carlo Testa in Zürich 1994 abgeschlossen und beendete das dritte Jahr der Grundausbildung in Transaktionsanalyse im Jahr 1999. Veranstalter von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, mit Voranmeldung. (Eing.)

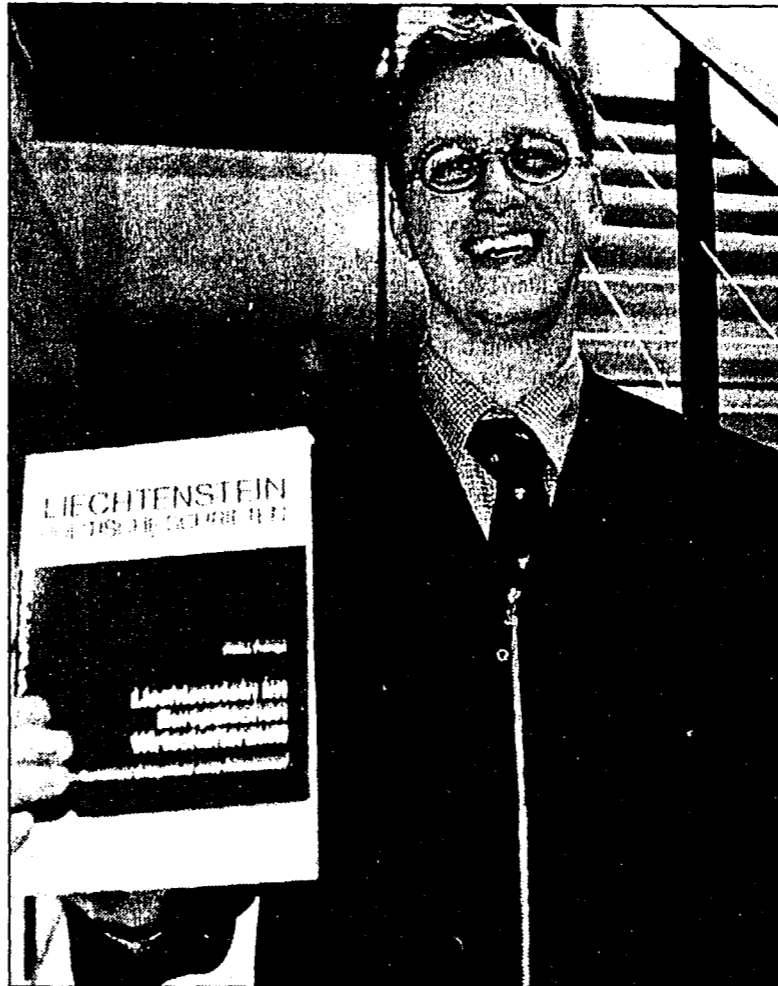
«Klare Tendenzen lassen sich herauslesen»

Dr. Heiko Prange: Liechtenstein im europäischen Wirtschaftsraum

Heiko Prange analysiert in einer Studie, an welcher er während zwei Jahren am Liechtenstein-Institut arbeitete, die wirtschaftlichen Auswirkungen der EWR-Mitgliedschaft Liechtensteins. Gestern Abend stellte der Ökonom das Buch in BERN vor und fasste einige der wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Iris Frick-Ott

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Marzell Beck, gab Heiko Prange einen Überblick über sein umfassendes Werk, welches als 29. Band der Liechtensteinischen Politischen Schriften vor kurzem erschienen ist. Ein wichtiger Teil der Studie, so Heiko Prange, basiere auf seiner im September 1998 durchgeführten Umfrage in allen liechtensteinischen Wirtschaftssektoren. «Keinesfalls möchte ich verschweigen, dass die Aussagefähigkeit dieser Studie verschiedenen Einschränkungen unterliegt», erklärte der Referent und bezog sich dabei auf eine schmale Datenbasis und auf fehlende Datenerhebungen. Ausserdem gebe die Studie weder die politischen Auswirkungen der EWR-Mitgliedschaft wieder noch werde die Konsumentenseite beleuchtet ... «Trotz dieser Einschränkungen», so der Autor, «lässt sich mit Blick auf die wirtschaftlichen Auswirkungen der EWR-Mitgliedschaft Liech-



Heiko Prange präsentierte sein Buch «Liechtenstein im Europäischen Wirtschaftsraum». (Bilder: bak)

tensteins eine klare Tendenz herauslesen».

Die wichtigsten Ergebnisse

Heiko Prange erläuterte die Ergebnisse exemplarisch an drei Punkten: Die Vor- respektive Nachteile der EWR-Mitgliedschaft so-

wie die wichtigsten Standortfaktoren für Liechtenstein (die EWR-Mitgliedschaft für einmal ausgeklammert). Zu den Vorteilen für Industrie und Wirtschaft, so zeigt die Studie auf, gereiche eindeutig die Liberalisierung des Arbeitsmarktes – wobei Liberalisierung nicht als

vollständige Öffnung verstanden werden dürfe. Für den Finanzdienstleistungssektor stehe das «single-licence»-Prinzip an erster Stelle, während die freien Berufe, mit Ausnahme der Zahnärzte, vor allem die Anerkennung von EWR-Diplomen in Liechtenstein als positives Merkmal hervorheben. Zum Industriesektor fügte Heiko Prange aus, dass alle Unternehmen seit dem 1. Mai 1995 keine Exportdiskriminierungen in den EU-Binnenmärkten hätten feststellen können. «Die Industrie konnte in der Mitgliedschaft faktisch keine Nachteile feststellen», erörterte der Autor weiter.

Die verstärkte Konkurrenzsituation mache sich in erster Linie durch einen erhöhten Preisdruck bemerkbar. Für den Bereich «freie Berufe» müssten die Nachteile differenziert betrachtet werden: Zahnärzte beispielsweise könnten praktisch keine Vorteile in der EWR-Mitgliedschaft sehen.

Besonders der freiere Personenverkehr und die Niederlassungsfreiheit werde von dieser Berufsgruppe negativ betrachtet. Ingenieure und Architekten seien sehr skeptisch in Bezug auf die Liberalisierung des öffentlichen Auftragswesens.

Die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit bedinge, so das Resultat der Studie, die Beibehaltung liechtenstein-spezifischer Standortfaktoren. Das bedeute in erster Linie die Bewahrung des liberalen Steuersystems und die Aufrechterhaltung der Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz.

«Liechtenstein hat an Stärke gewonnen»

S.D. Prinz Nikolaus zu langfristigen Aspekten des EWR

Als wirtschaftliche Zwischenbilanz bezeichnete S.D. Prinz Nikolaus die Studie des Ökonomen Heiko Prange gestern Abend am Liechtenstein-Institut, bevor er in seinem Referat auf die langfristigen Aspekte der EWR-Mitgliedschaft einging.

Iris Frick-Ott

Zunächst betonte Prinz Nikolaus, dass die liechtensteinische Wirtschaft durch den EWR-Beitritt diversifiziert worden sei. «Einerseits ist die Exportindustrie durch den vergrösserten Markt gestärkt worden. Andererseits haben neue Sektoren wie zum Beispiel Versicherungen, Anlagefonds und Telekommunikations aufgebaut werden können» – im Bereich Telekommunikation sei das Prinzip an und für sich richtig, über die Umsetzung allerdings müsse diskutiert werden. «Es ist ein Faktum, dass wir die neue Herausforderung angenommen haben», erklärte der Botschafter Liechtensteins bei der EU und brachte damit zum Ausdruck, dass politisch ein Aufbruch erfolgt sei. Liechtenstein habe an Stärke gewonnen; die Souveränität sei nicht, wie befürchtet, kleiner geworden. Auf die innenpolitischen Konsequenzen der Souveränität ging Prinz Nikolaus ausdrücklich nicht ein, da er «damit wohl nicht alle glücklich machen würde».

Die Institutionen des EWR funktionierten gut, obwohl auf Seiten der EFTA nur noch drei kleine Staaten übrig geblieben seien. Das zeige sich auch daran, dass Liechtenstein als Partner anerkannt und ernst genommen werde. Als Beispiel nannte er die Lösung hinsicht-



Auf dem Bild v.l.n.r.: Paul Vogt, Liechtenstein-Institut, Marzell Beck, Präsident der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Heiko Prange, Autor und S. D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein.

lich des Freien Personenverkehrs, welche auf einem liechtensteinischen Vorschlag basiere.

Multipolare Welt

Prinz Nikolaus ging in seinen Erläuterungen auch auf Organisationen wie die WTO oder die OECD und deren Auswirkungen auf die politische Situation des EWR-Mitgliedsstaates Liechtenstein ein: Der Einfluss der OECD sei beispielsweise «weit über die EU hinausgehend und deshalb gefährlich». Seitens der OECD gehe es vor allem um die Steuerharmonisierung und die Aufweitung des Bankgeheimnisses.

Dies treffe Off-shore-Plätze in besonderem Masse. Mit dem EWR und dem Zollvertrag seien weder die politischen noch wirtschaftlichen Entwicklungen abgeschlossen – eine multipolare Welt ist durch einen ständig rollenden Prozess geprägt. Als Beispiel führte Prinz Nikolaus die möglichen Übertritte Norwegens und Islands in die EU an.

Zukunft der EU?

Nach Ansicht des Botschafters ist die bevorstehende Erweiterung der EU weder faktisch noch theoretisch bewältigt. Es gebe starke

Anzeichen, dass eine eigenständige Innenpolitik von Mitgliedstaaten der EU immer weniger toleriert werde. Jüngstes Beispiel hierfür sei das Verhalten der EU-Partner im Zusammenhang mit der österreichischen Regierungsbildung, welche Prinz Nikolaus als kurzfristige Reaktion kritisierte. Schlusslich verwies er auf die bevorstehende Regierungskonferenz, an welcher die Strukturen der EU überarbeitet werden sollen. Insbesondere stehe eine Vertiefung oder eine Flexibilisierung (unterschiedliche Integrationsstufen) der EU zur Diskussion.